

Bildungsdialog im Frankfurter Westen mit Dezernentin Sylvia Weber



Dokumentation der Veranstaltung vom 24. Oktober 2019

Impressum

Herausgeber

Stadt Frankfurt am Main
Dezernat für Integration und Bildung
Hasengasse 4
60311 Frankfurt am Main
bildungsdezernat@stadt-frankfurt.de

Moderation und Prozessgestaltung

Dr. Alexandra von Winning
Lust auf besser leben gGmbH
www.lustaufbesserleben.de

Fotografie

Carolina Ramirez – Fotografie & Fotodesign
www.carolinaramirez.de

Bildungsdialog mit Dezernentin Sylvia Weber im Frankfurter Westen



24. Oktober 2019, 17:30 bis 20:30
in der Aula der IGS West
Griesheim, Höchst, Nied, Sindlingen,
Sossenheim, Unterliederbach, Zeilsheim

Das Format des Bildungsdialogs entstand aus dem Interesse des Bildungsdezernats und des Stadtschulamts der Stadt Frankfurt heraus, zu aktuellen Fragen der Eltern, Schulen, Kitas, Bürger*innen und Trägern der Jugendhilfe der Bildungsregion Stellung zu beziehen und die Anwesenden über die aktuellen Planungen zu informieren.

Die Veranstaltung bot sowohl Gelegenheit zum Informationsaustausch als auch dazu, sich in Kleingruppen zu drängenden Fragen der Bildungsregion zu verständigen und diese direkt an die Dezernentin zu richten. Im Laufe des Abends wurde deutlich, dass vieles bereits in die Wege geleitet worden ist, dass aber die rasant steigende Kinderzahl und der Fachkräftemangel die Stadt vor große Herausforderungen stellt.

In vorliegenden Dokumentation werden alle Fragen, die im Laufe des Abends an die Dezernentin gerichtet wurden, sowie ihre Antworten zusammengefasst.

1. Gallery Walk: Was ist im Frankfurter Westen passiert?



2. Einleitung von Dezernentin Sylvia Weber zum Status quo in der Bildungsregion West



*Sehr geehrter Herr Müller (SL IGS West),
 sehr geehrte Frau Ortsvorsteherin Serke,
 sehr geehrte Mitglieder des Ortsbeirates 6,
 sehr geehrte Stadtverordnete Petra Scharf,
 sehr geehrte Frau Sauer,
 liebe Kolleginnen und Kollegen des
 Stadtschulamtes,
 liebe Bürgerinnen und Bürger aus dem
 Frankfurter Westen,*

ich freue mich sehr, Sie heute Abend hier in der Aula der IGS West begrüßen zu dürfen, und danke Ihnen, dass Sie sich die Zeit genommen haben und unserer Einladung gefolgt sind.

Die meisten von Ihnen wissen, dass ich im Januar 2018 den Ortsbeirat 6 besucht habe. Es war ein langer und durchaus dynamischer Abend, an dem deutlich wurde, dass es hier im Westen für uns als Stadtregierung viel zu tun gibt und dass es zugleich sehr viele sehr engagierte Menschen vor Ort gibt. Ich versprach seinerzeit, zurückzukommen – und dieses Versprechen löse ich heute ein.

Es gibt keinen Ortsbezirk in Frankfurt, der so viele Einwohnerinnen und Einwohner hat wie der Ortsbezirk 6 und zu dem so viele Stadtteile gehören. Der Westen ist so vielfältig und wächst in ebenso großem Tempo wie unsere gesamte Stadt. Hier verdichtet sich, was mich als Dezernentin für Integration und Bildung überall in Frankfurt umtreibt:

- *Wie schaffen wir es, angesichts des rasanten Wachstums unserer Bevölkerung die Infrastruktur an Bildung und Betreuung vorzuhalten, die es braucht und zu deren Bereitstellung wir gesetzlich verpflichtet sind?*
- *Wie gelingt es, allen Menschen Bildungschancen zu eröffnen, Teilnahme zu ermöglichen und gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken?*

Ich bin überzeugt davon, dass eine aktive Kommunalpolitik in unseren Stadtteilen die Ressourcen bereitstellen und Netzwerke fördern muss, damit Bildungs- und Betreuungseinrichtungen mit den und für die Menschen in ihrem Quartier arbeiten können.

Es ist mein Ziel, allen Kindern und Jugendlichen den Weg zu der für sie bestmöglichen Ausbildung zu ebnen – im Interesse der Chancengleichheit und der Bildungsgerechtigkeit – und dabei haben wir auch ihre Eltern und Familien im Blick, ohne deren Mitarbeit und Unterstützung ein gelingender Bildungsweg sehr schwierig wird.

Es passt daher gut, dass wir unter dieser Überschrift in der IGS West tagen, mit der wir, wie ich weiß, diese Ziele teilen. Bevor ich nun also in die Details einsteige, dürfen Sie gewiss sein, dass ich – zusammen mit Oberbürgermeister Peter Feldmann als Dezernent für die westlichen Stadtteile – den Frankfurter Westen unter dieser Überschrift meiner Arbeit sehr genau im Blick habe.

Frau Dr. von Winning hat es schon angekündigt: Ich möchte Ihnen im Folgenden erläutern, woran wir in den vergangenen Monaten gearbeitet haben und wo in meinen Augen die Herausforderungen liegen.

1. Betreuung

Bildung beginnt schon vor dem Schuleintritt – und meine Aufgabe als Dezernentin ist es, dafür Sorge zu tragen, dass es ausreichend Betreuungsplätze gibt. Zugegeben, das ist keine einfache Aufgabe. Die rasant steigenden Kinderzahlen stellen uns in ganz Frankfurt vor große Herausforderungen, so auch hier im Frankfurter Westen.

Die Herausforderung kann aber nur gemeinsam bewältigt werden und darum ist es mir besonders wichtig, mit Ihnen, den Akteurinnen und Akteuren vor Ort, in den Austausch zu kommen. In den vergangenen Jahren gab es hierfür zahlreiche Gelegenheiten:

- *Am 31.08.2018 hatte ich die schöne Gelegenheit, mit Ihnen in der Veranstaltung „Bildung und Betreuung im Westen“ vor Ort zu diskutieren.*
- *Ein sehr reger und konstruktiver Austausch erfolgte über den Regionalen Dialog in der Bildungsregion West am 22.11.2018 im Saalbau Nied.*
- *Am 25.05.2019 sprachen im Ausschuss Bildung und Integration drei Frauen aus Nied sehr anschaulich über die schwierige Situation der Versorgung mit Plätzen in der Grundschulkindbetreuung im Stadtteil.*
- *Im anschließenden gemeinsamen Gespräch am 04.06.2019 bei mir in meinem Dezernat fand ein Austausch über die Bedarfe und Sorgen der Eltern im Stadtteil statt.*
- *Im Nachgang bekamen wir viele Hinweise auf Grundstücke und Liegenschaften im Stadtteil, die für die Betreuung genutzt werden könnten. Leider waren die Ergebnisse der Prüfungen unserer Fachämter negativ und es konnte bislang noch kein neuer Standort für eine neue Betreuungseinrichtung oder eine Möglichkeit für einen weiteren Platzausbau gefunden werden. Das bedauere ich sehr.*

An dieser Stelle möchte ich mich sehr für Ihre Unterstützung aus dem Stadtteil bedanken.

Neben den steigenden Kinderzahlen ist es auch nicht ganz so einfach, passende Liegenschaften zu finden. Unsere Stadt wächst stetig und freie Flächen oder Räumlichkeiten, die wir zum Zwecke der Betreuung nutzen können, sind nicht (mehr) zahlreich vorhanden. Seien Sie aber versichert, dass wir jede in Frage kommende Option prüfen und gerne jedem Hinweis nachgehen.

Erfreulicherweise ist ein Platzausbau in vielen Bereichen dennoch gelungen:

Ausbauzahlen im Frankfurter Westen seit 2016:

In der Zeit vom 01.11.2016 bis Oktober 2019 wurden folgende Plätze ausgebaut:

In Griesheim:

- *4 U3-Plätze in der Kindertagespflege*
- *11 Plätze in der ESB Eichendorffschule*
- *15 Plätze in der ESB und Umwandlung der Übermittagsbetreuung in der ESB Boehleschule*

In Nied:

- *35 U3-Plätze in der Kindertagespflege*
- *10 Plätze in der ESB Niddaschule*

In Höchst:

- *11 U3-Plätze in der Kindertagespflege*
- *9 Kindergartenplätze in mehreren Einrichtungen*
- *15 Hortplätze im KiFaZ Sonnenwind, Robert-Blum-Schulbezirk*

In Sossenheim:

- *8 U3-Plätze in der Kindertagespflege*

In Unterliederbach:

- *21 U3-Plätze in der Kindertagespflege*
- *80 U3-Plätze in zwei großen Einrichtungen: Krabbelstube Amselweg BVZ und Modulkita Johanniter Kinderzentrum Hortensienring*
- *69 Kindergartenplätze in mehreren Einrichtungen, u. a. in der Modulkita Johanniter Kinderzentrum*
- *20 Plätze in der ESB Karl-von-Ibell-Schule*
- *4 Plätze in der ESB Walter-Kolb-Schule*

In Zeilsheim:

- 18 U3-Plätze in der Kindertagespflege
- 33 U3-Plätze in zwei großen evangelischen Einrichtungen: Kita Taunusblick und evangelische Kita Friedenau
- 10 Kindergartenplätze in der ASB-Kita Blauländchenstraße
- 55 ESB-Plätze in der Käthe-Kollwitz-Schule

In Sindlingen:

- 4 Kindergartenplätze in der katholischen Kita St. Kilian

Das Ergebnis freut mich wirklich sehr:

U3: 210 Plätze
 Kiga: 92 Plätze
 Hort: 15 Plätze
 ESB: 115 Plätze

432 Plätze

Jeder Platz ist ein Gewinn und bedeutet eine Entlastung für die Eltern sowie ein gutes Bildungsangebot für die Jüngsten hier im Westen. Trotz der Herausforderungen und Hürden, die vorhanden sind, können Sie sich sicher sein, dass ich mit allen Beteiligten daran arbeite, dass weitere Plätze für die Familien im Frankfurter Westen geschaffen werden.

a) Auch was die **Grundschulkindbetreuung** angeht, stehen wir, wie Sie wissen, vor großen Herausforderungen: Wir haben unser Versorgungsziel im aktuellen Kita-Entwicklungsplanung (KEP) auf 80% erhöht, um den Ausbau zu beschleunigen und auch perspektivisch dem Rechtsanspruch 2025 begegnen zu können.

- Im Stadtteil **Griesheim** haben wir drei Grundschulen mit 859 Kindern insgesamt und einen Versorgungsgrad von 57%.
- In **Höchst** haben wir auch drei Grundschulen mit 648 Schülern und Schülerinnen und einer Versorgungsquote von 61%.

- In **Nied** haben wir ebenfalls drei Grundschulen mit 730 Schülern und Schülerinnen und einer Versorgungsquote von 54%. In der Niddaschule fand von 2018 auf 2019 eine Erhöhung um zehn ESB-Plätze statt. Die Nachfrage überschreitet momentan unsere Möglichkeiten zur Bedarfsdeckung.
- **Sindlingen** mit 370 Schülern und Schülerinnen und zwei Grundschulen hat eine Versorgungsquote von 42%.
- In **Sossenheim** haben wir zwei Grundschulen mit 672 Schülern und Schülerinnen mit einer Versorgungsquote von 46%.
- In **Unterliederbach** sind es ebenfalls zwei Grundschulen mit 726 Schülern und Schülerinnen und einem Versorgungsgrad von 55%.
- In **Zeilsheim** gibt es auch zwei Grundschulen mit 565 Schülern und Schülerinnen und einem Versorgungsgrad von 59%. In der Käthe-Kollwitz-Schule konnte in der ESB von 145 Plätzen auf 175 Plätze gesteigert werden.

Dies bedeutet, dass wir angesichts der Flächenproblematik nur dann weiter vorankommen, wenn wir die Ganztagschulentwicklung nutzen. Wie Sie wissen, erarbeiten wir gerade ein neues Konzept für den Ganztag in Grundschulen, über das wir bei Bedarf gerne noch ausführlicher sprechen können. Es sieht die sukzessive Entwicklung aller Grundschulen hin zu ganztägig arbeitenden Schulen vor, in denen dann alle Schülerinnen und Schüler mit Bildungs- und Betreuungsangeboten versorgt werden.

Der Beteiligungsprozess ist inzwischen abgeschlossen, die Bilanzveranstaltung findet am 31.10.2019 statt. Danach wird das Konzept ausgearbeitet und von den Stadtverordneten beschlossen. Die Pilotphase für die ersten 10 Schulen soll zum Schuljahr 2020/2021 starten und ich würde mich freuen, wenn bereits dann einige Schulen aus dem Frankfurter Westen mit dabei sind.

b) Für die **U3-Betreuung** kann ich sagen, dass wir in einigen Bereichen schon jetzt über dem bundesweiten Durchschnitt von 35% liegen, dass dies aber für Frankfurter Eltern nicht ausreicht und wir daher unser Versorgungsziel auf 50% festgelegt haben.

- Im Planungs- und Schulbezirk von **Griesheim** gibt es 788 Kinder unter 3 Jahren, 224 Plätze in Einrichtungen, 20 in der KTP. Versorgungsgrad 31%.
- Im Planungs- und Schulbezirk von **Höchst** gibt es 625 Kinder unter 3 Jahren, 217 Plätze in Einrichtungen, 19 in der KTP. Versorgungsgrad 38%.
- Im Planungs- und Schulbezirk **Nied** gibt es 641 Kinder unter 3 Jahren, 260 Plätze in Einrichtungen, 63 in der KTP. Versorgungsgrad 50%.
- Im Planungs- und Schulbezirk von **Sindlingen** gibt es 325 Kinder unter 3 Jahren, 113 Plätze in Einrichtungen, 6 in der KTP. Versorgungsgrad 37%.
- Im Planungs- und Schulbezirk von **Sossenheim** gibt es 540 Kinder unter 3 Jahren, 119 Plätze in Einrichtungen, 8 in der KTP. Versorgungsgrad 24%.
- Im Planungs- und Schulbezirk von **Unterliederbach** gibt es 683 Kinder unter 3 Jahren, 128 Plätze in Einrichtungen, 35 in der KTP. Versorgungsgrad 24%.
- Im Planungs- und Schulbezirk von **Zeilsheim** gibt es 502 Kinder unter 3 Jahren, 118 Plätze in Einrichtungen, 31 in der KTP. Versorgungsgrad 30%.

Das bedeutet, dass wir auch im U3-Bereich weiterhin massiv ausbauen müssen.

c) Für die Kita-Kinder ergibt sich folgendes Bild: Versorgungsziel 100%

- Im Planungs- und Schulbezirk von **Griesheim** gibt es 838 Kinder zwischen 3 und 6 Jahren, 724 Plätze in Einrichtungen, Versorgungsgrad 86%.
- Im Planungs- und Schulbezirk von **Höchst** gibt es 645 Kinder zwischen 3 und 6 Jahren, 691 Plätze in Einrichtungen, Versorgungsgrad 107%.
- Im Planungs- und Schulbezirk **Nied** gibt es 722 Kinder zwischen 3 und 6 Jahren, 654 Plätze in Einrichtungen, Versorgungsgrad 91%.
- Im Planungs- und Schulbezirk von **Sindlingen** gibt es 343 Kinder zwischen 3 und 6 Jahren, 323 Plätze in Einrichtungen, Versorgungsgrad 97%.
- Im Planungs- und Schulbezirk von **Sossenheim** gibt es 641 Kinder zwischen 3 und 6 Jahren, 525 Plätze in Einrichtungen, Versorgungsgrad 82%.
- Im Planungs- und Schulbezirk von **Unterliederbach** gibt es 749 Kinder zwischen 3 und 6 Jahren, 525 Plätze in Einrichtungen, Versorgungsgrad 74%.
- Im Planungs- und Schulbezirk von **Zeilsheim** gibt es 545 Kinder zwischen 3 und 6 Jahren, 490 Plätze in Einrichtungen, Versorgungsgrad 90%.

Was grundsätzlich gilt: Es wird immer schwieriger für uns, geeignete Flächen und qualifiziertes Personal zu finden, aber das ist ein Frankfurt-Problem, das sich nicht nur auf den Westen beschränkt. Mir ist nur wichtig, dass Sie verstehen, dass es in der Regel nicht am fehlenden Geld liegt, wie ja oft vermutet wird, wenn wir mit dem Platzausbau oder der Containerstellung oder der Neugründung nicht hinterherkommen.

2. Allgemeinbildende Schulen

Was die schulische Situation angeht, sieht es folgendermaßen aus:

Insgesamt besuchen 10.016 Schülerinnen und Schüler eine allgemeinbildende Schule in der Bildungsregion West. Dazu kommen 3.090 Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen. Insgesamt haben wir es also mit 13.106 Schülerinnen und Schülern im Frankfurter Westen zu tun.

Ich beschreibe im Folgenden kurz die aktuelle Situation an den Schulen, die derzeit im Gespräch sind. Wenn Sie Fragen zu weiteren Schulen haben, fragen Sie gerne gleich nach.

Standort Karl-Oppermann-Schule und die Entwicklung der Fläche

- *2017 wurde eine Machbarkeitsstudie erstellt; es wurde ein Neubau empfohlen. Die neue Grundschule soll gemäß ISEP 2017/2023 eine eigenständige Grundschule werden.*
- *Wann die neue Grundschule kommen wird, steht aktuell noch nicht fest. Der Antrag auf Freigabe und Erhöhung der Planungsmittel wurde in dieser Woche (Oktober 2019) gegengezeichnet.*
- *Bezüglich des zukünftigen Standortes für das regionale Beratungs- und Förderzentrum (rBFZ) wurde eine Option gefunden, die derzeit noch geprüft wird und alsbald mit der rBFZ-Leitung besprochen werden soll.*

Aktueller Stand der Maßnahmen an der Karl-von-Ibell-Schule

- *Wir gehen aktuell davon aus, dass die Container an Ostern 2020 gestellt werden.*
- *Die beauftragten Container werden um die schon vorhandenen Container ergänzt.*
- *Im Schuljahr 2020/2021 wird von einer 5-Zügigkeit der 1. Klasse ausgegangen.*

Aktueller Stand der Maßnahmen an der Walter-Kolb-Schule

- Für die Walter-Kolb-Schule ist die Phase 0 in Planung.
- Ein Container für zwei allgemeine Unterrichtsräume sowie zwei Differenzierungsräume sind für die Walter-Kolb-Schule beim Amt für Bau und Immobilien (ABI) beauftragt.
- Eine Machbarkeitsstudie wurde 2016 erstellt; hiernach wird ein teilweiser Abriss und Neubau des Schulgeländes präferiert. Planungsmittel wurden in den Haushalt 2018 eingestellt.

Aktueller Stand an der Henri-Dunant-Schule:

- Die noch im iSEP 2015/2019 geplante dreizügige Erweiterung der Henri-Dunant-Schule ist zwischenzeitlich auf eine Vierzügigkeit umgeplant und gebaut worden. Nach derzeitigem Stand ist der Rückzug der Henri-Dunant-Schule für Sommer 2020 geplant.

3. Berufliche Schulen im Westen

Berufsschulcampus WEST

Im Frankfurter Westen sind – wie Sie wissen – zwei berufliche Schulen angesiedelt, nämlich die Ludwig-Erhard-Schule in der Legienstraße in Unterliederbach und die Paul-Ehrlich-Schule in der Brünigstraße in Höchst. Die Ludwig-Erhard-Schule ist eine kaufmännische Schule mit rund 1.400 Schülerinnen und Schülern. Die Paul-Ehrlich-Schule ist eine gewerblich-technische Schule mit etwa 1.800 Schülerinnen und Schülern.

Im neuen Schulentwicklungsplan für die beruflichen Schulen, den die Stadtverordnetenversammlung (StVV) am 26. September beschlossen hat, sind grundlegende Weiterentwicklungen für die beiden Schulen vorgesehen. Denn bei beiden Schulen besteht in baulicher Hinsicht Handlungsbedarf, das Gebäude der Paul-Ehrlich-Schule ist schon seit Jahren marode.

Der Schulentwicklungsplan sieht den Neubau der beiden beruflichen Schulen auf einem gemeinsamen Berufsbildungscampus im Frankfurter Westen vor. Durch den gemeinsamen Standort und die enge Kooperation der gewerblich-technischen Schule und der kaufmännischen Schule erhoffe ich mir einen starken Impuls für die berufliche Bildung im Frankfurter Westen.

Beide Schulen bleiben eigenständig und bringen ihr spezifisches Profil in die Kooperation ein. Darüber hinaus wird die Ludwig-Erhard-Schule ab dem Jahr 2024 wieder Schülerinnen und Schüler in das berufliche Gymnasium aufnehmen.

Beide Schulen bauen auch ihre Kooperation mit dem Industriepark und den umliegenden allgemeinbildenden Schulen aus. Beispielhaft möchte ich hier die Ausbildungsmesse „Finde Deinen Beruf“ nennen, die am 26. September 2019 an der Paul-Ehrlich-Schule stattgefunden hat. Die Ausbildungsmesse wurde von der Ludwig-Erhard-Schule, der Paul-Ehrlich-Schule und Provalidis organisiert; gekommen sind 240 Jugendliche aus benachbarten allgemeinbildenden Schulen.

Bei der Messe haben Auszubildende vor allem aus dem Industriepark ihre Ausbildungsberufe den Schülerinnen und Schülern vorgestellt. Das ist ein wunderbares Beispiel für eine Kooperation zwischen den beiden beruflichen Schulen, den weiterführenden Schulen im Frankfurter Westen und dem Industriepark. Durch den Bau des Berufsbildungscampus will ich solche Kooperationsformate weiter fördern.

Die Planungen für den Berufsbildungscampus sind bereits angelaufen. Wir haben ein Grundstück in Unterliederbach im Auge, das dem Industriepark, genauer gesagt Sanofi gehört. Wir wollen den Berufsbildungscampus daher auch in Kooperation mit dem Industriepark realisieren.

Derzeit wird ein städtebaulicher und freiraumplanerischer Ideenwettbewerb für dieses Grundstück durchgeführt. Der Bildungscampus ist wesentlicher Bestandteil dieses Ideenwettbewerbs und die Aufgabenstellung der Auslobung berücksichtigt die gemeinsamen Nutzungsanforderungen der Schulen sowie die Anforderungen, die sich z. B. im Hinblick auf das Thema Verkehr oder die Seveso-Richtlinie ergeben.

Im Augenblick läuft die Bearbeitungsphase der acht Teilnehmerteams – bestehend aus Architekten/Stadtplanern in Zusammenarbeit mit Landschaftsarchitekten. Die Jurysitzung findet am 12. November 2019 statt.

Mit der Paul-Ehrlich-Schule und der Ludwig-Erhard-Schule läuft jetzt die Planungsphase 0 an, in der die beiden Schulgemeinden – ausgehend vom jeweiligen Schulprofil – ihre Raumanforderungen erarbeiten. Insbesondere bei der Paul-Ehrlich-Schule ist dies durchaus komplex, weil ja auch Laborräume und spezifische Sicherheits- und Brandschutzvorschriften in der Planung berücksichtigt werden müssen.

Die Schulen bearbeiten ihre Anforderungen zunächst innerhalb der eigenen Kollegien, dann finden sich die Schulen zusammen, um ihre gemeinsamen Vorstellungen für den Berufsbildungscampus zu entwickeln.

Zudem planen wir, am Ende dieses Prozesses die IGS 15 in die Liegenschaft der aktuellen Ludwig-Erhard-Schule umziehen zu lassen, damit sie dort ihren endgültigen Standort finden kann.

Sie sehen, es geht in Sachen beruflicher Bildung im Frankfurter Westen gerade mit großen Schritten voran. Das ist auch richtig und wichtig!

4. Stadtbau Griesheim: Schulcampus Berthold-Otto-Schule und Georg-August-Zinn-Schule

Die Berthold-Otto-Schule in Griesheim habe ich inzwischen mehrfach besucht. Es ist mir wichtig, hier einmal festzuhalten: Ja, die Situation an der Schule und in dieser Siedlung ist nicht einfach. Es gibt Grundschulen mit weniger Herausforderungen.

Was Sie von mir aber nicht hören werden ist ein Dämonisieren ganzer Quartiere und ein Schlechtreden ganzer Schulgemeinden. Ich habe selten so viele so engagierte Lehrkräfte erlebt, die aus voller Überzeugung an dieser Schule arbeiten. Sie verdienen unsere Unterstützung und eine Weiterentwicklung ihres Schulstandortes – und genau darum werde ich mich kümmern.

Das integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept des Dezernats für Planen und Wohnen liegt dem zuständigen Ministerium zur Zustimmung vor. Danach kann dies als Beschlussvorlage der Stadtverordnetenversammlung vorgelegt werden.

Vorbereitende Maßnahmen laufen bereits, um das Konzept eines Schulcampus umzusetzen und den Standort in das Quartier zu öffnen. Wir werden weitere Punkte in dem Konzept aufnehmen, um sicherzustellen, dass unser Schulcampus in Griesheim vorankommt.

- **Was ist mit einem Schulcampus gemeint?** Ein Schulcampus definiert sich durch die gemeinsame Nutzung von Räumlichkeiten auf einem Grundstück bzw. in einem Gebäude durch verschiedene Schulformen. Die pädagogischen Konzepte werden ebenso aufeinander abgestimmt.

Dies kann bedeuten, dass schulübergreifende Cluster gebildet werden; Stundenpläne so abgestimmt werden, dass übergreifende Aktivitäten möglich sind; Kooperationsbereiche festgelegt werden und eine gemeinsame Schulordnung erarbeitet wird.

Baulich betrachtet können die Aula als Herz des Campus (Pause, Essen, Konzerte), die Bibliothek mit Lern- und Ruheorten, die Außenflächen sowie bestimmte Fachräume zusammen genutzt werden. Dies wäre in einer Phase-0 mit beiden Schulen zu erarbeiten.

- **Was und wann wird dort passieren?** „Für das Förderprojekt Stadtumbau Griesheim Mitte – hier Schulcampus Georg-August-Zinn (GAZ) und Berthold-Otto-Schule (BOS) – ergibt sich folgender Handlungsbedarf:

Eine gemeinsame Machbarkeitsstudie für beide Schulen muss durch die Abteilung 40.41 in Auftrag gegeben werden. Grundlage sollte der Planungsrahmen für Grundschulen und der noch zu beschließende Planungsrahmen für weiterführende Schulen sein. Bei der BOS zeichnet sich eine Entwicklung zu einer 4-Zügigkeit ab. Die Schule sollte daher auch 4-zügig geplant werden.

Die GAZ ist 4-zügig. Eine Erhöhung der Zügigkeit ist derzeit nicht geplant. Die Machbarkeitsstudie sollte des Weiteren folgende Punkte berücksichtigen:

- *Was kann durch die Schulen zusammen genutzt werden?*
- *Es sollte möglichst viel Freifläche für die Schulen bestehen bleiben.*
- *Die Öffnung nach außen sollte mitbetrachtet werden (Bibliothek, Mensa, Veranstaltungsräume, Freifläche), sofern möglich.*

Darüber hinaus planen wir derzeit mehrere Sprachförderprojekte an der BOS, um auch inhaltliche Unterstützung zu geben.

Außerdem wollen wir die Elternarbeit verstärken, z. B. durch die Aufnahme der BOS in das Amt für multikulturelle Angelegenheiten-Netzwerk (AmkA) der Elternbeteiligung „nur mit Ihnen“.

Des Weiteren ist die BOS jetzt in der Bildungsregion West angekommen und hat ebenfalls 0,5 Stellen aus dem Programm Jugendhilfe in der Schule erhalten.

5. Grundschulbegehungen

Wie Sie wissen, haben das Stadtschulamt und das ABl gemeinsam Begehungen unserer Grundschulen im Westen durchgeführt. Es ist mein Ziel, mir ein genaues Bild der baulichen Situation der Schulen zu machen, um dann die entsprechenden Sanierungs- oder Erweiterungsaufträge an das ABl weitergeben zu können. Eine systematische Erfassung soll mittelfristig dafür sorgen, dass alle Schulen so ausgestattet sind, wie wir es uns wünschen, und so arbeiten können, wie es ihrem Anspruch entspricht.

Es wurden folgende Grundschulen im Westen begangen:

- *Adolf-Reichwein-Schule, Albrecht-Dürer-Schule, Berthold-Otto-Schule, Boehle-schule, Eichendorffschule, Fridjoff-Nansen-Schule, Friedrich-List-Schule, Hostato-schule, Karl-von-Ibell-Schule, Käthe-Kollwitz-Schule, Meisterschule, Niddaschule, Robert-Blum-Schule, Walter-Kolb-Schule.*
- *Die Henri-Dunant-Schule sowie die Ludwig-Weber-Schule werden anhand der Bauvorlagen bearbeitet.*

Ein endgültiges Ergebnis der Grundschulbegehungen liegt noch nicht vor, der Bericht wird zurzeit ausgearbeitet. Es zeichnet sich jedoch ab, dass in den Grund-schulen im Frankfurter Westen Handlungsbedarf besteht.

6. Kooperationsbudget

Für qualitativ gute Bildungsangebote müssen aber nicht nur geeignete Räumlichkeiten vorgehalten werden. Auch finanzielle Mittel sind hierbei unerlässlich. Neben dem Ausbau der ESB, der im Haushalt Finanzmittel hinterlegt sind, wird auch ein Kooperationsbudget für Schulen bereitgestellt. Bei dem Kooperationsbudget handelt es sich um eine Unterstützung bei der konzeptionellen Weiterentwicklung, die Schulen bei Interesse abrufen können.

Der Beantragung wurde in diesem Jahr ein Interessensbekundungsverfahren vorangestellt, da in den vergangenen Jahren nicht von allen Schulen das Budget abgerufen worden ist. Die Antragssumme pro Schule ergab sich im Anschluss an das Antragsverfahren entsprechend der Anzahl interessierter Schulen.

Nach der Interessensbekundung (bis 31.03.19) erhielten die Schulen am 05.04.19 die Antragsunterlagen samt einer Checkliste mit allen nötigen Informationen. Zu folgenden Themen konnten die Schulen in diesem Jahr eine Beantragung stellen:

- *Thema 1: Umsetzung des kooperativen Kinderschutzes entsprechend dem Frankfurter Modell*
- *Thema 2: Entwicklung multifunktionaler Raumkonzepte (neu), ein besonders wichtiges Thema, da wir mittlerweile darauf angewiesen sind, schon vorhandene Räume optimal zu nutzen*
- *Thema 3: Qualifizierung in der Inklusiven Bildung und Ganztagschulentwicklung*

Aus dem Frankfurter Westen haben 16 Schulen ihr Interesse für das Kooperationsbudget bekundet. 10 Schulen haben bis zur Antragsfrist am 31.08.19 vollständige Anträge eingereicht.

Zu folgenden Themen wird/wurde das Budget u. a. eingesetzt:

- *Erarbeitung eines Konzeptes zur multifunktionalen Raumnutzung in einem freige gewordenen Klassenraum*

- *Inklusionskonzept bearbeiten, Zusammenarbeit regeln, Umgang mit inklusiv beschulten Schülerinnen und Schülern sensibilisieren*
- *Erarbeitung von Schritten auf dem Weg zum Profil 2*
- *Gemeinsame Planung der Ausstattung des Schulneubaus der Henri-Dunant-Schule (Beteiligte: Schulleitung, Kollegium, Träger des PfdN, BFZ-Lehrkräfte, Eltern, Schüler und Schülerinnen, Stadtschulamt (Abt. 40.41, 40.51/52 und S3); insgesamt 50 Personen*
- *Verbesserung der Kommunikationsstrukturen*
- *Gemeinsame Vorgehensweise bei herausfordernden Schülern und Schülerinnen mit Eltern entwickeln*
- *Prozessbegleitung beim Zusammenstellen eines multiprofessionellen Teams*
- *Festlegung gemeinsamer Regeln im Bereich Hausaufgaben*

*Die Antragssumme pro Schule ergab sich im Anschluss des Antragsverfahrens entsprechend der Anzahl interessierter Schulen. Somit lag der Betrag in diesem Jahr bei **1.800 Euro** für die Schulen, die im Voraus ihr Interesse bekundet haben.*

Sie sehen, es gibt eine Vielzahl an Bildungsaktivitäten im Westen, die Früchte tragen. Konkret werden Ihnen diese nun von der Regionalgruppe für den Frankfurter Westen vorgestellt.

Unsere Veranstaltung heißt ganz bewusst Bildungsdialog, weil genau dieser gleich noch stattfinden soll.

Ich freue mich auf den Austausch mit Ihnen im Laufe des Abends, danke für Ihre Aufmerksamkeit und übergebe das Wort wieder an Frau Dr. von Winning.

Vielen Dank.

3. Gespräche im Bildungscafé

Zunächst haben die Teilnehmer*innen sich 30 Minuten an Tischgruppen darüber ausgetauscht, was aus ihrer Sicht in der Bildungsregion West gut läuft, womit sie unzufrieden sind und was ihre drängendsten Fragen an die Bildungsdezernentin sind. Diese Fragen wurden von den Tischgruppen auf Karten geschrieben und im Anschluss im Plenum vorgestellt.



4. Die wichtigsten Fragen im Überblick

Im Anschluss an die Tischgespräche im Bildungscafé haben die Teilnehmer*innen ihre drängendsten Fragen an Dezernentin Weber vorgestellt.

Zweite drängende Frage an die Bildungsdirektorin

Welche Schritte sind zur Verbesserung der IT-Infrastruktur geplant?
 (Zeitplan!)

Siebt drängende Frage an die Bildungsdirektorin

Maßnahmen für eine GESUNDE SCHULE FÜR ALLE (Therapiemögl. vor Ort, feste Ansprechpartner beim Gesundheitsamt, SRH ...)
 → interdisziplin. Austausch

Zweite drängende Frage an die Bildungsdirektorin

Durch welche Maßnahmen kann die Umsetzung von geplanten Konzepten sichergestellt werden?

Erste drängende Frage an die Bildungsdirektorin

Warum beginnen die Planungen so spät?

Erste drängende Frage an die Bildungsdirektorin

Kann der geplante (Neu)bau der Niddarschul-Turnhalle inkl. Betreuung + Mensa konzipiert werden?

Zweite drängende Frage an die Bildungsdirektorin

• Standorte, bauliche Situationen, bzw. grundsätzl. Standort-Findung (VOS) muss fest sein/klar sein/klar sein

Zweite drängende Frage an die Bildungsdirektorin

Bei Neubauten auf angemessene bauliche (Stichwort Fassaden) und räumliche ... usw. Ausstattung etc. achten ^{Jahres}geprüft

Erste drängende Frage an die Bildungsdirektorin

Aktionspläne für bestehende Schulen?

Zweite drängende Frage an die Bildungsdirektorin

Von der IDEE zum ZIEL - ein langer Weg! wie lang wirklich

Dritte drängende Frage an die Bildungsdirektorin

Ist beabsichtigt die Sek1 Schulen gleichmäßig in allen Stadtteilen zu verteilen!

Fünfte drängende Frage an die Bildungsdirektorin

Warum ist die Ressource Jugendhilfe in der Grundschule Projekt und nur so klein?

Dritte drängende Frage an die Bildungsdirektorin

Wird die Jugendhilfe im Westen ausgebaut?

Dritte Bildungsfrage an die Bildungskoordinatorin

Wann wird es ein Jugendberufshilfskonzept für die Fachschulen als Kfz. A gelöst!?

Dritte Bildungsfrage an die Bildungskoordinatorin

Warum ist die Zusammenarbeit zw. den Ämtern (Planung, Stadt-, Schulamt, HKH, Grünflächenamt,..) so schwierig?

Dritte Bildungsfrage an die Bildungskoordinatorin

Konzept zur Koord. der Träger, um Konkurrenz zu vermeiden

Dritte Bildungsfrage an die Bildungskoordinatorin

Welche Maßnahmen plant die Stadt, um den Fachkräftemangel entgegen zu wirken?

Dritte Bildungsfrage an die Bildungskoordinatorin

Personalgewinnung - wodurch? -

Dritte Bildungsfrage an die Bildungskoordinatorin

Wie erfolgt die Personalgewinnung?

Dritte Bildungsfrage an die Bildungskoordinatorin

• Personalmangel in der Bildungsregion - Was tut die Stadt?

Dritte Bildungsfrage an die Bildungskoordinatorin

Schulbetreuung durch Ganztagschule - was passiert in Nied?

Dritte Bildungsfrage an die Bildungskoordinatorin

2025 mit der 97. allen Schulen in FF zur Verfügung haben wie sieht das aus? Schulzeit unter Nachteils- und Bildungsaspekten, davon Anspruch gemäß zu weichen

Dritte Bildungsfrage an die Bildungskoordinatorin

• Wie können Kooperationen (Übergänge) gelingender unterstützt werden

Dritte Bildungsfrage an die Bildungskoordinatorin

Ideen des Bildungssetzefonds zur Wechselwirkung von Schule und Stadtteil / Stadt

Dritte Bildungsfrage an die Bildungskoordinatorin

Wie können Schulen besser multifunktional genutzt werden (räuml. + zeitl.)?

5. Dialog mit der Dezernentin – Antworten auf Fragen

Die Fragen der Teilnehmer*innen wurden in Themenblöcken gebündelt und von der Dezernentin beantwortet.

Fachkräftemangel

Fragen:

- Personalmangel in der Bildungsregion – Was tut die Stadt?
- Personalgewinnung – wodurch?
- Wie erfolgt die Personalgewinnung?
- Welche Maßnahmen plant die Stadt, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken?

Antwort der Dezernentin:

- Verabredung mit allen Trägern in Frankfurt für eine gemeinsame Anwerbekampagne getroffen. Hierfür wird es eine eigene Koordinierungsstelle geben.
- Die Stelle wird demnächst ausgeschrieben und die Planungen zeitnah umgesetzt. Die Koordinierungsstelle übernimmt nicht die Koordination der Angebote der freien Träger und der Kommune.
- Es wurden auch Gespräche mit der AGB Frankfurt Holding GmbH über bezahlbaren Wohnraum für pädagogische Fachkräfte geführt. Zudem wird es auch das kostenfreie Jobticket für alle Träger und die Eigenbetriebe geben.
- Praxisorientierte Ausbildung. Die beruflichen Schulen Berta Jourdan bieten zusammen mit Frankfurter Kita-Trägern eine praxisintegrierte vergütete Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin/zum staatlich anerkannten Erzieher (PravA) an. Partner sind: Kita Frankfurt, Diakonie Ffm/OF, AWO Kreisverband Ffm e.V. und Maimkrokodile e.V.

- Im Rahmen dieser praxisorientierten Ausbildung (PravA) begann eine Modellklasse mit 28 Studierenden zum Schuljahr 2019/20. Die Klassen bzw. die Anzahl der Studierenden werden in den Folgejahren weiter erhöht.
- Die Vergütung ist tariflich geregelt. Ab dem ersten Ausbildungsjahr erhalten die Auszubildenden ein monatliches Ausbildungsentgelt zwischen 1.140.- € und 1.303.- €.

Ganztagschule und Kooperation im Quartier

Fragen:

- 2025 soll der „Ganzttag“ allen Kindern in Frankfurt zur Verfügung stehen. Wie schafft es die Stadt Frankfurt unter baulichen und Bildungsaspekten, diesem Anspruch gerecht zu werden?
- Schulbetreuung durch Ganztagschule – was passiert in Nied?
- Ideen des Bildungsdezernats zur Wechselwirkung von Schule und Stadtteil/ Stadt?
- Wie können Schulen besser multifunktional genutzt werden (räumlich und zeitlich)?
- Wie können Kooperationen (Übergänge) gelingender unterstützt werden?
- Wie können Träger gut koordiniert werden, um Konkurrenzkampf um Ressourcen zu vermeiden und Kooperation zu stärken?

Antwort der Dezernentin:

- Ein neues Gesamtkonzept für ganztägig arbeitende Grundschulen befindet sich gerade in der Entwicklung. Dafür hat seit Februar 2019 ein Beteiligungsverfahren mit Schulen, Trägern und weiteren Bildungspartnern stattgefunden. Es wird drei Ganztags-Modelle (offene/gebundene/teilgebundene Ganztagschule) geben, die an Pilotschulen getestet und individuell an die jeweiligen Standorte angepasst werden.

- In diesem Ganztagsschulkonzept ist auch eine Koordinierungsstelle pro Schule enthalten, die den Umfang von einer halben Verwaltungsstelle haben wird. Sie soll die Träger bei Verwaltung und Leitung unterstützen.
- Zudem wird eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Schule und dem Quartier vor Ort geschlossen.
- Das Konzept sieht eine Neustrukturierung am Standort Schule vor. Zum einen werden die Ganztags- und Jugendhilfeangebote nach Möglichkeit in der Hand eines Trägers gebündelt werden. Zum anderen sollen Gremien (Schul- und Gesamtkonferenz) für den Träger samt Mitbestimmungsrechten geöffnet werden, sodass der Träger zusammen mit dem Gesamtkollegium die Verantwortung für die Gestaltung der Ganztagschule übernimmt.
- Schulräume müssen auch am Abend von den Akteuren im Stadtteil genutzt werden können. In diesem Zusammenhang werden Gespräche mit Herrn Stadtrat Schneider und dem ABl geführt. Es muss klare Regelungen hierfür geben.
- Das vorgestellte Konzept steigt zeitnah in eine Pilotphase ein. Das heißt, alle entwickelten Maßnahmen werden zunächst erprobt und erst im Anschluss in ein Gesamtkonzept übersetzt.

Jugendhilfe

Fragen:

- Wird die Jugendhilfe im Westen ausgebaut?
- Warum ist die Ressource Jugendhilfe in der Grundschule nur so klein?
- Wann wird es ein Jugendhilfekonzept für die Förderschule ab Klasse 1 geben?

Antwort der Dezernentin:

- Es wird erstmal keine Erhöhung der Ressource geben. Es bleibt bei einer halben Fachkraftstelle im Modell 1 für die Grundschulen.

- Es hat die Stadt größte Mühe gekostet, eine solche Ressource flächendeckend für alle Bildungsregionen bereitzustellen. Erst im Jahr 2021 werden alle Bildungsregionen ausgestattet sein.
- In den Bildungsregionen West und auch Süd wurde das Förderprogramm pilotiert, deswegen ist der Ausbau dort schon weit fortgeschritten. Erst zu dem Haushalt 2022 kann geplant werden, ob und wie eine mögliche Stellenanpassung aussehen könnte.
- Anfang nächsten Jahres werden alle Förderschulen zu einem Gespräch eingeladen, um zu hören, was sie genau brauchen. Es wird darum gehen, ein spezielles Konzept für die Förderschulen zu entwickeln.

Übergangsquote zum Gymnasium

Frage:

- Warum ist die Übergangsquote zum Gymnasium in der Bildungsregion West schlechter als in anderen Bildungsregionen?

Antwort der Dezernentin:

- Die Übergangsquote der Kinder ins Gymnasium ist in der Bildungsregion West deutlich geringer als in den anderen Bildungsregionen von Frankfurt. Gründe hierfür sind vielfältig. Es kann mit der Bevölkerungsstruktur (sozialen Lagen, in denen die Familien leben; viele Kinder, die nicht in die Kita oder Krippe gehen; fehlende Sprachförderung etc.) zusammenhängen. Die Forschungsergebnisse von Prof. Dr. Rathke zeigen aber auch, dass das Fehlen eines Gymnasiums dazu führen kann, dass die Lehrkräfte in den Grundschulen weniger Kinder in diesen Bildungsgang empfehlen. Ob dies in der Bildungsregion West so ist, kann man nicht sagen, aber es sind interessante Forschungs-Ergebnisse. Darüber hinaus wird sich die Berechnung der Gymnasialquote noch einmal dahingehend angeschaut, ob neben der Schulform auch der Bildungsgang berücksichtigt wird.
- Es gibt erste Überlegungen, dass die Sprachförderung auch in den weiterführenden Schulen angeboten werden soll.

- In der Fortschreibung des neuen integrierten Schulentwicklungsplans ist ein neues Gymnasium in der Bildungsregion West eingeplant. Dieses wird in Griesheim auf dem Fiat-Gelände gebaut.
- Eine stadtteilbezogene Verteilung der Schulen wird nicht möglich sein. Die Schulplatzbedarfe werden nach Bildungsregionen geplant. Bestehende Schulen können auch nicht versetzt werden.

IT-Infrastruktur

Fragen:

- Welche Schritte sind zur Verbesserung der IT-Infrastruktur geplant? (Zeitplan!)

Antwort der Dezernentin:

- In einem Zyklus von fünf Jahren werden die Schulen immer wieder auf den neusten Stand gebracht. Das kommunale W-LAN-Projekt ist bereits an den Pilot-schulen gestartet. Ab dem Sommer 2020 werden dann auch weitere Schulen ausgestattet (jährlich 35 Schulen). In den nächsten fünf Jahren werden alle Schulen ausgestattet sein.
- Vielleicht gelingt alles auch schneller, weil die Stadt dem Digitalpakt beigetreten ist und dadurch zusätzliche Bundesmittel erhält.

Kommunale Planungsprozesse

Fragen:

- Von der Idee zum Ziel – ein langer Weg! Wie lang wirklich?
- Standorte, bauliche Situationen bzw. Standortfindung muss besser/zügiger organisiert werden
- Warum ist die Zusammenarbeit zwischen den Ämtern (Planung, Stadtschulamt, Hessisches Kultusministerium [HKM], Grünflächenamt, etc.) so schwierig?

- Durch welche Maßnahmen kann die Umsetzung von geplanten Konzepten sichergestellt werden?
- Aktionspläne für bestehende Schulen?

Antwort der Dezernentin:

- Seit Beginn der Amtszeit gibt es einen engen Austausch mit dem Planungsdezernenten Mike Josef. Die gemeinsamen Planungen funktionieren sehr gut. In Neubaugebieten werden die Bildungsbedarfe von Anfang an mitberücksichtigt.
- Problematisch sind die Nachverdichtungen im Wohnungsbau und deren Auswirkungen auf den Schulplatzbedarf vor allem im Bereich der Grundschulen. Zurzeit werden auch sog. Hybridschulen angedacht. Oben in Hochhäusern werden zwar keine Grundschulen geplant, diese werden in den untersten Stockwerken verortet sein, aber weiterführende Schulen sind dort durchaus denkbar. Auch Schulhöfe auf dem Dach sind eine Option.
- Es ist von folgenden Planungszeiten auszugehen: Planungsphase Null ca. 0,5 Jahre, Bauplanungsphase ca. 2 Jahre, Bauzeit ca. 3 bis 5 Jahre (je nach Größe des Bauobjektes).

Passivbauweise

Fragen:

- Bei Neubauten auf angemessene bauliche und räumliche, inklusionsgeeignete Ausstattung etc. achten
- Ist Passivbauweise wirklich geeignet für Schulen?
- Können Schulen so geplant werden, dass sie künftig in die Höhe erweitert werden können?

Antwort der Dezernentin:

- Die Passivbauweise ist nicht so optimal für Schulen. Es ist aber so, dass der Kooperationspartner im Römer diese Bauweise unbedingt haben möchte. Hierzu gibt es auch einen Koalitionsbeschluss.

- Bei der diesjährigen Schulbaumesse dreht sich alles um das Thema „nachhaltige Schule“ (Dach- und Fassadenbegrünung, Solarzellen auf den Dächern etc.). Aus Passivhaus-Schulen könnten so Aktivhaus-Schulen werden, d. h. Schulgebäude, die mehr Energie produzieren als sie verbrauchen.
- Beratende Unterstützung bekommt die Stadt auch durch den Verein „Umwelt lernen“.
- Ein Thema, das mitgedacht werden muss, ist die Raumtemperatur und deren Regelung. Hier sind die Auswirkungen des Klimawandels im Klassenzimmer spürbar.

Niddaschule

Fragen:

- Kann der geplante (Neu-)Bau der Niddaschul-Turnhalle inklusive Betreuung und Mensa konzipiert werden?

Antwort der Dezernentin:

- Im Haushalt 2020 sind für eine neue Sporthalle Planungsmittel eingestellt, sodass die Planungen im nächsten Jahr beginnen können (Hinweis von Frau Kloss). Hinzu soll auch die Planung weiterer Bedarfe (z. B. Betreuung) kommen.

SG Nied Niddahalle

Fragen:

- Wie sind die Planungen?

Antwort der Dezernentin:

- Die Prüfungen für die Umsetzung eines „Sport-Hortes“ sind noch nicht abgeschlossen.

Grünzug Unterliederbach

- Die Stadt ist aktuell noch im Wettbewerb, um die Fläche für ein neues Schulgelände zu erhalten.

Grundschule am Standort ehemalige Karl-Oppermann-Schule

Fragen:

- Warum beginnen die Planungen so spät? Wie ist der Zeitplan?

Antwort der Dezernentin:

- Mittel im Haushalt 2019 sind hierfür freigegeben worden. Die aktuellen Prognosen der Schüler*innenzahlen zeigen, dass an dieser Stelle keine Zwischenlösung bzw. Auslagerung notwendig ist.
- Bis die ersten Bagger rollen (in ca. 1,5 Jahren) wird es eine Lösung für das regionale Beratungs- und Förderzentrum geben. Der Umzug in die Immobilie am Bahnhof hat leider nicht geklappt, aber es gibt schon eine alternative Idee.

Schulcampus Georg-August-Zinn-Schule und Berthold-Otto-Schule

- Ziel ist die Öffnung zum Stadtteil, sodass schulische Fläche (z. B. Mensa oder Aula) auch von Externen aus dem Stadtteil genutzt werden können. Außerdem ist die gegenseitige Raumnutzung der Schulen geplant und auch gemeinsame/ Projekte/Unterricht sind/ist angedacht.

Sporthallenzeiten

- Hier wird eine engere Kooperation und Abstimmung mit dem Sportamt, den Sportvereinen und der Saalbau angestrebt, um den hohen Bedarf an Hallensportzeiten zu begegnen. Perspektivisch werden auch die Überlegungen des ABl zu zentralen Sportstättenanlagen zu berücksichtigen sein.

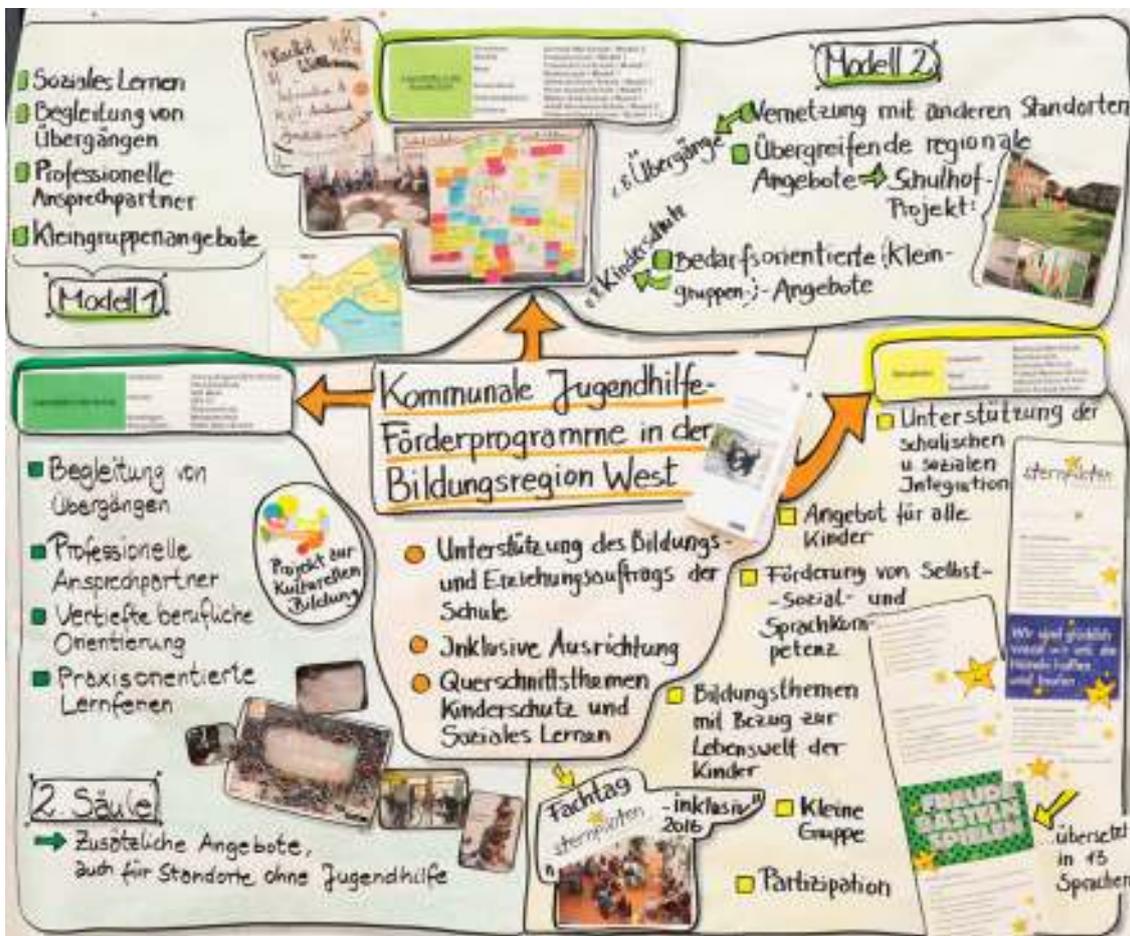
Gesunde Schule

Fragen:

- Maßnahmen für eine „gesunde Schule für alle“ (Therapiemöglichkeiten vor Ort, feste Ansprechpartner beim Gesundheitsamt, Sozialrathaus (SRH) → interdisziplinärer Austausch)

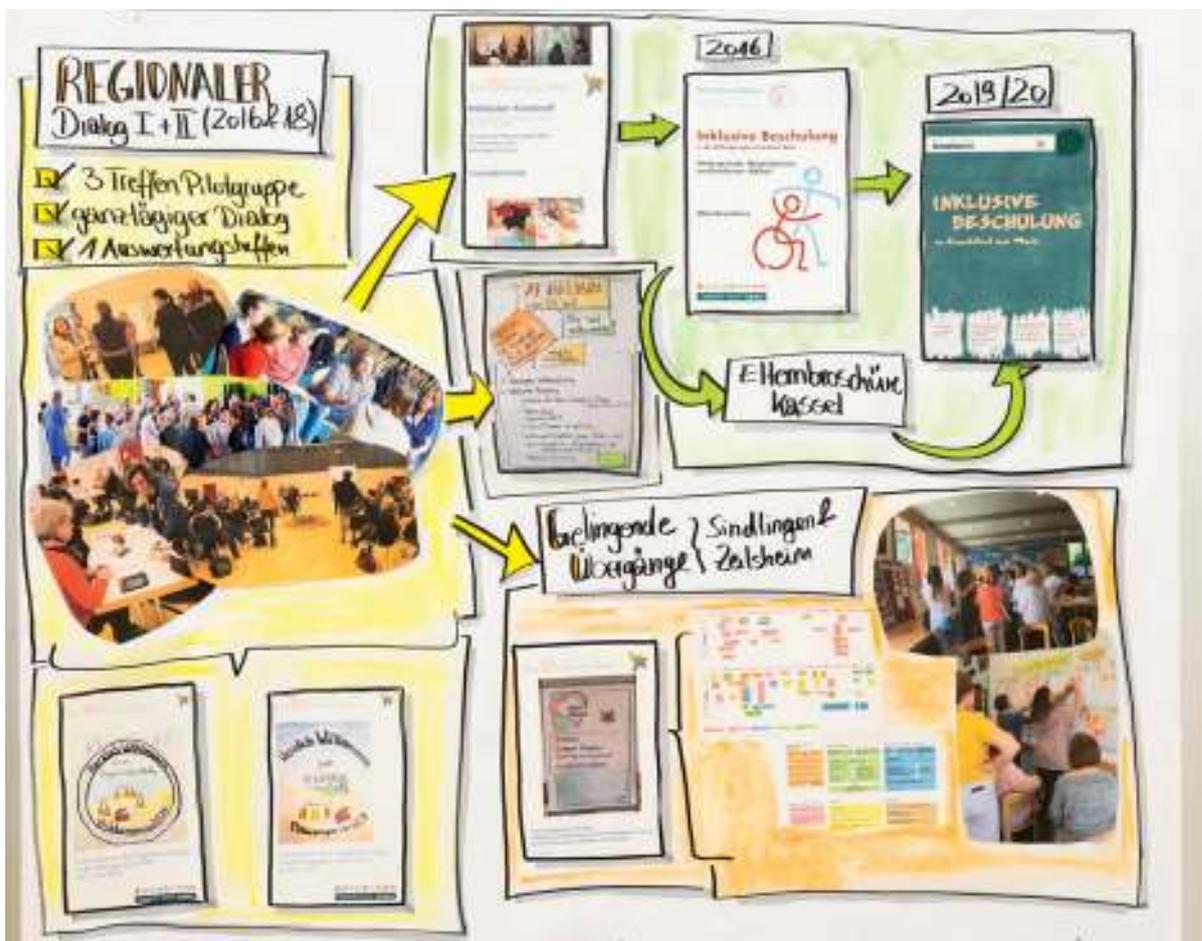
Antwort der Dezernentin:

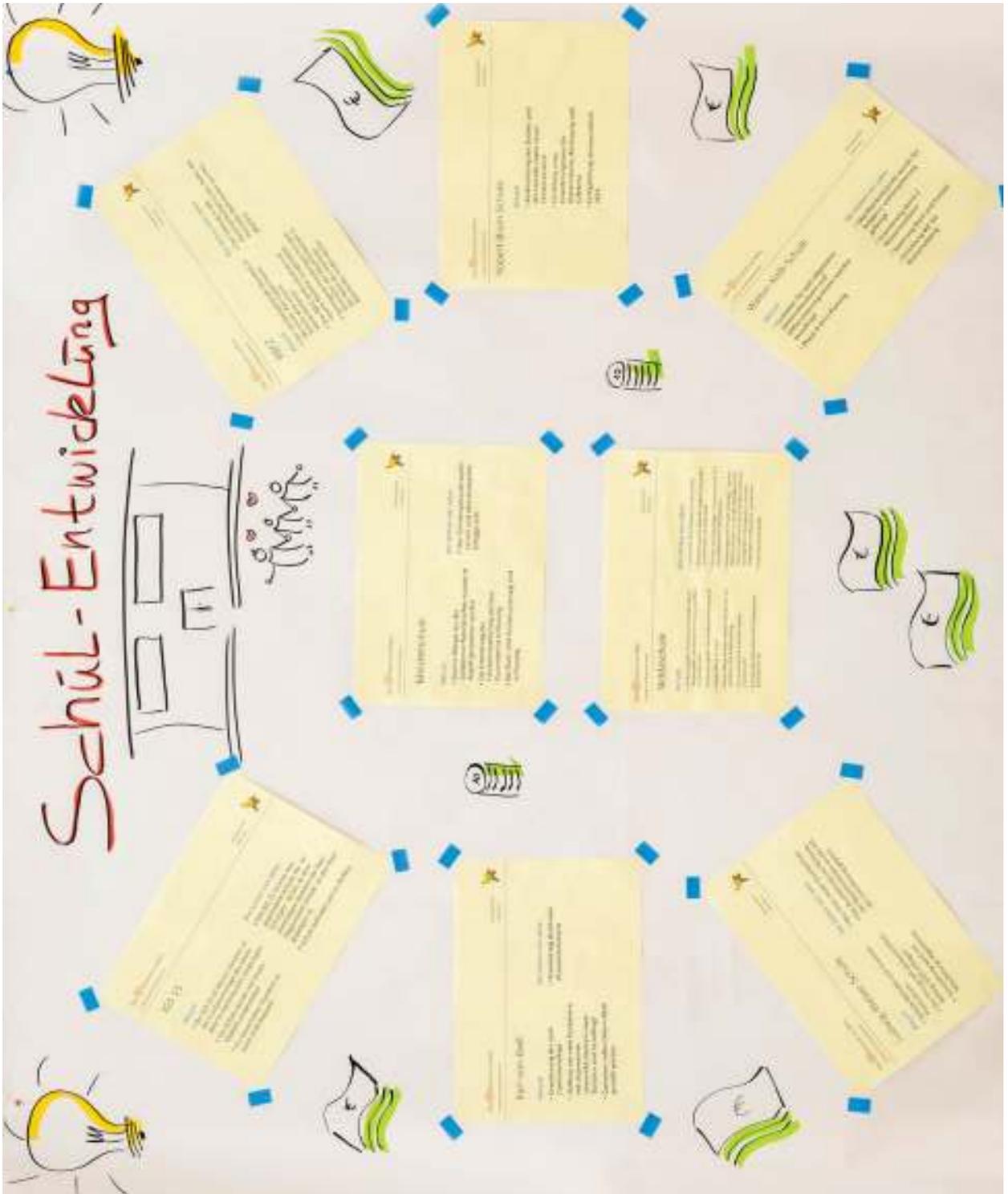
- Eine Schwierigkeit sind die wechselnden Ansprechpartnerinnen und -partner im Gesundheitsamt. Ein Gespräch mit Stadtrat Majer soll hierbei Klarheit schaffen.



Granztags- und Betreuungsangebote in Ffm

	Kommunale Ganztags- und Betreuungsangebote für Grundschulalter und Einzelschüler					Ganztagsangebot im Stadt- und Land	Ganztagsschulprogramme des Landes Hessen (Grund- und weiterführende Schulen)		
	Frühbetreuung	Übermittagsbetreuung	Erweiterte Schulaufreisetzung	Hort	Offene Ganztages/ Ganztageszeiten		Profil 1	Profil 2	Profil 3
Dauerangebot	5 Tage von 7:30-9h in Grundschulen	5 Tage von 11:30-14:30h	5 Tage von 14:30-15:15h	5 Tage von 14:30-15:15h	5 Tage von 7:30-15:15h	5 Tage von 7:30-15:15h	Profil 1: 5 Tage von 7:30-15:15h	Profil 2: 5 Tage von 7:30-15:15h	Profil 3: 5 Tage von 7:30-15:15h
Stützpunkt / Standort	Kindergarten / Grundschule	Kindergarten / Grundschule	20 Ki / 15 Grundschulen	25 Ki / 15 Grundschulen	Mittelschulen, Grundschulen, weiterführende Schulen	Kindergarten / Grundschule	Kindergarten / Grundschule	Kindergarten / Grundschule	Kindergarten / Grundschule
Zielgruppe	Offen für alle SuS	Offen für alle SuS	Bestimmte Klassen / Schichten	Bestimmte Klassen / Schichten	Alle SuS	Alle SuS	Alle SuS	Alle SuS	Alle SuS
Mittagessen	nein	optional	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Betreuungs- / Aufsichtsfunktion	freiwillig	Platzbelegter / mit Finanzierung	Platzbelegter / mit Finanzierung	Platzbelegter / mit Finanzierung	freiwillig / mit Finanzierung	freiwillig / mit Finanzierung	freiwillig / mit Finanzierung	freiwillig / mit Finanzierung	freiwillig / mit Finanzierung
Voraussetzungen / Standort	nein	nein	ja (abhängig von den 25 Schulplätzen)	ja (abhängig von den 25 Schulplätzen)	ja (in der Stadt)	ja	nein	nein	Profil 1 bis Profil 3





Ergebnisse der Tische

